

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

290 (10.12.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-81713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-81713)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsorgan: Kurier. Verlagsort: Emden, Wälderstraße 10. Fernruf 251 und 252. — Verlagsdirektor: Hannover 289 2. — Druckerei: Städtische Druckerei, Ostfriesische Druckerei, Kreispartei Kurier, Bremer Anzeigenamt, Postzeitungsverlag Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Emden, Ebers, Wittmund, Oster, Bremer und Papenburg.

Erhältlich werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pf. Sonstige, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 20 Pf. Belegpreis. Postbezugspreis 1,90 RM. und 20 Pf. Belegpreis. — Einzelhefte 10 Pf. — Zusätze sind unentgeltlich am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Seite 290

Mittwoch, den 10. Dezember

Jahrgang 1941

## „Repulse“ und „Prince of Wales“ versenkt

### Japanische Flugzeuge vernichten bei der Malaken-Halbinsel zwei britische Schlachtschiffe

#### Kreuzer in die Kookebelts-Linie

Drahtbericht unseres Berliner Schriftstellers G. H. Berlin, 10. Dezember.

Zwei Meldungen der japanischen Wehrmacht kennzeichnen die Bedeutung und die Wucht der Schlüge, die in diesen ersten Tagen gegen die Angriffspositionen Kookebelts von Japan ausgeführt worden sind: Die erste ist die Zerstörung auf den Philippinen und die zweite die Besetzung der USA-Stützpunkte Guam und Wake und die erneute heftige Beschießung der Midway-Inseln, sowie der Insel Hauru.

Wake und Guam und die Midway-Inseln gehören zu der Kette der USA-Stützpunkte, die auf dem Wege von San Francisco über Hawaii

#### In wenigen Minuten gesunken

O Tokio, 10. Dezember.

Das kaiserliche Hauptquartier der japanischen Armee gibt bekannt, daß die japanische Marineflotte die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ in der Nähe der Ostküste der Malaken-Halbinsel versenkt hat.

Wie die Agentur Domei dazu weiter berichtet, wurde die britische Fernostflotte am Mittwoch, am 11.30 Uhr, japanischer Zeit in der Nähe der Ostküste der Malaken-Halbinsel gesichtet, und japanische Flugzeuge traten sofort in Aktion. Die „Repulse“ wurde um 14.29 Uhr durch Bombenverluste augenblicklich versenkt. Das Schlachtschiff „Prince of Wales“ erhielt nach einem Volltreffer Schlagseite auf Steuerbord und versuchte zu entkommen. Um 14.30 Uhr erhielt dieses Schlachtschiff jedoch weitere Treffer und sank.

Das Schlachtschiff „Prince of Wales“, das am 3. Mai 1939 vom Stapel gelaufen ist, ist eines der stärksten und modernsten Schlachtschiffe der britischen Flotte. Bei einer Wasserdrängung von 35 000 Tonnen entwickelte es eine Geschwindigkeit von 28,5 Knoten. Es war mit zehn Geschützen von 35,6 cm, 16 Geschützen von 13,2 cm, 32 4 cm. Flakgeschützen und 16 Maschinengewehren besetzt und hatte vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung betrug 1500 Mann.

Das Schlachtschiff „Repulse“ hatte eine Wasserdrängung von 32 000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 29 Knoten. Das im Jahre 1916 vom Stapel gelaufene Schiff verfügte über sechs 38,1 Zentimeter-Geschütze, zwölf 10,2 Zentimeter-Geschütze, acht 10,2 Zentimeter-Geschütze, vier 4,7 Zentimeter-Flakgeschütze und sechzehn 4 Zentimeter-Flakgeschütze sowie acht Maschinengewehre. Ferner verfügte es über acht Torpedorohre und vier Flugzeuge. Die Besatzung betrug 1200 Mann.

Unterbrechung der strategischen Brücke der USA nach Ostasien und dem Besitz von so wichtigen Versorgungshäfen der USA-Flotte in Guam und Wake zusammen ist das jetzt der Kommandant von Analfit, der auspricht — bereits vor der Besetzung der beiden Inseln — daß eine stark erhöhte Gefahr für den Weg von Hawaii nach Singapur vorliegt. Er lacht sich mit dem Himmel auf den noch vorhandenen, wenn auch weiteren Weg über Mexiko zu verweisen. Nach Analfits Ausführungen zu urteilen, fühlten sich die Briten in Singapur, an der Südspitze der Malaken-Halbinsel, auf der an der burmesisch-thailändischen Grenze die britischen und japanischen Truppen bereits kämpften, nicht mehr ganz wohl in ihrer Vollerwartung. Analfit wünscht das bescheidene Heranziehen amerikanischer Streitkräfte nach Singapur. Dieser Wunsch lenkt erneut den Blick auf die Verluste der USA-Flotte bei den ersten Angriffen auf Hawaii, wo zwei Schlachtschiffe versenkt und vier Schlachtschiffe und vier Kreuzer beschädigt wurden, so daß dort als praktisch ein ganzes USA-Geschwader außer Gefecht gesetzt worden ist. Kookebelts Vizepräsident G. E. L. hat ebenfalls erhalten dürfte, wendet sich bereits vor der USA-Presse, wie man in Zukunft von Kookebelts Seite auf die Lügenrezepte Churchills anwenden will. Auf die Frage, ob die Verluste über die Verluste der USA-Marine aus Rom, Berlin und Tokio geeignet seien, das Vertrauen Amerikas zu seiner Marine zu erschüttern, bekennt sich bereits fünf hohe USA-Marineminister als Sündenböcke abgesetzt worden — erklärte G. E. L., er würde hierauf nicht antworten.

Es ergibt sich für die ersten zwei Tage der japanischen Operationen in dem unter ganz besonderen strategischen Verhältnissen zu lebenden ostasiatischen Raum folgendes Gesamtbild: Der gegen die USA-Angriffsstellungen gerichteten Schlüge:

Auf den Philippinen erfolgreiche Landoperationen.

In Thailand japanischer Einmarsch und inzwischen vollzogene Umwandlung mit Thailand über das friedliche Durchmarschrecht. Einmarsch in die Hauptstadt Bangkok, freudiger Empfang der Japaner.

In Nordmalaya Besetzung eines wichtigen strategischen Punktes.

Hongkong von der Land- und Seeseite her eingeschlossen.

Insel Wake und Insel Guam, wichtige Stützpunkte und Versorgungshäfen der USA-Flotte zwischen Hawaii und den Philippinen, besetzt.

Insel Hauru und weitere ozeanische Inseln wiederholt erfolgreich angegriffen und bombardiert.

Singapur steht unter Land- und Luftangriffen.

Luftangriffe der japanischen Luftwaffe, von Flugzeugträgern aus gegen Stützpunkte der USA, auf den Hawaii-Inseln, Verletzung von zwei Schlachtschiffen, Beschädigung von vier Schlachtschiffen und vier Kreuzern.

In ostasiatischen Gewässern wurden Handelschiffe mit 80 000 Tonnen, zum großen Teil Küstenschiffe, aber auch Handelskriegsschiffe, darunter ein USA-Truppentransporter mit über 10 000 Tonnen beschlagnahmt.

Angeichts eines solchen Zustandes der japanischen Land- und Seestreitkräfte hat Kookebelts einen immer vorstellbaren Schluß von den Kriegshandlungen gezogen. Der Befehlshaber im Weißen Haus soll in der Pressekonferenz bei der Bekanntgabe der amerikanischen Verluste mit gebrochener und häufig vergebender Stimme gesprochen haben.

## Hongkong angeblich „uneinnehmbar“

Seit Tagen in Alarmbereitschaft — Japanische Truppen im Angriff

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 10. Dezember.

Der englische Militärgouverneur von Hongkong hat einen Aufruf an die Bevölkerung dieser britischen Kolonie erlassen, in der er auf die gefährdete Lage Hongkongs, das von japanischen Truppen angegriffen wird, hinweist. Hongkong steht bereits seit mehreren Tagen in Alarmbereitschaft. An den Grenzen Hongkongs war

im Laufe der letzten zwölf Monate zusätzlich schwere Artillerie aufgestellt worden. Englische Batterien bezeichneten die Verteidigungsanlagen dieser kleinen Kolonie sogar als „uneinnehmbar“. In die Felsen rund um die Stadt sind viele Tunneln gegraben worden, die in der Lage sind, einen Teil der Bevölkerung aufzunehmen. Die Garnison Hongkongs wurde in den letzten Monaten durch englische und indische Einheiten und zuletzt noch durch ein größeres Kontingent kanadischer Truppen verstärkt.

#### Der Tenno



Der Oberste Befehlshaber der japanischen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft. (Scherl)

#### Seekrieg im Pazifik

Von unserem Marinemitarbeiter Erich Glödschey

Wenn man den Seekrieg im Pazifik beurteilen will, muß man erst einmal die Entfernungen auf der Karte nachmessen. Von Emden nach Neuport sind es rund 3500 Seemeilen; aber die atlantischen Entfernungen werden im Stillen Ozean weit übertroffen. Von San Francisco nach Yokohama sind es fast 1900 Seemeilen mehr. Noch weiter als in den nördlichen Breiten des Pazifischen Ozeans sind die Entfernungen bei Annäherung an den Äquator. So muß man von San Francisco nach dem USA-Stützpunkt Guam im mittellochlichen Inselreich 5050 Seemeilen fahren, nach Hongkong 6050 Seemeilen, nach Saigon in Französisch-Indochina 6900 Seemeilen und nach Singapur über 7000 Seemeilen. Das sind weite Seewege für die USA-Flotte, um die wichtigen Zuflüsse aus Südostasien zu schützen oder amerikanische Kriegsmaterial und Militärtransporte in jenen Raum zu bringen.

Nachdem der Tenno zur Abwehr der unerträglichen Forderungen Kookebelts und seines Kumpanes Churchill die japanische Wehrmacht gegen die Vereinigten Staaten und England zu den Waffen gerufen hat, ist schon eine Reihe blühender Schlüge erfolgt. Die japanische Wehrmacht hat ihre alte Tradition gewahrt, geduldig ihre Zeit abzuwarten; aber dann energig zuzugreifen. Das haben im Jahre 1904 die Russen erfahren müssen, als Japan sich die Großmachtstellung erkämpfte. Demals erschienen die japanischen Torpedoboote in Port Arthur und leiteten einen harten Krieg mit einem überrollenden Angriff ein. So haben auch jetzt die drei japanischen Wehrmachtsteile gehandelt. Dermal waren es die japanischen Flugzeuge, die zu allererst in Aktion getreten sind. Die Marineflotte Japans, die sich schon während der Kämpfe in China durch Luftangriffe über weiteste Entfernungen ausgezeichnet hat, vollbrachte die glänzende Leistung, am ersten Tage der Kämpfe die Kernzentrale der USA im Pazifik, nämlich die Flottenstützpunkte Pearl Harbor und Daohou auf den Hawaii-Inseln anzugreifen. Ebenfalls bombardierten die englischen Hauptkriegshäfen Singapur in Südostasien und die dazwischen liegenden englisch-amerikanischen Flotten- und Luftstützpunkte in Hongkong, auf den Philippinen, auf Guam und der Wake-Insel im Pazifik. Wenn die drei Flugzeugträger zurückgezogen, wird in den japanischen Meldungen natürlich nicht gelagt; doch die schweren Treffer auf dem Schlachtschiff



(Kartendienst Erich Zander, M.)

zu den Philippinen liegen, und die zugleich strategische Ausgangspunkte darstellen sollten für die Stoffeile der US-amerikanischen Aggression gegen Japan. Ueber diese Aggression hat sich der amtliche Sprecher des japanischen Marineministeriums in einer Unterredung geäußert. Er hat darauf hingewiesen, daß die Erfolge der japanischen Marine in Hawaii und an anderen Abschnitten des Stillen Ozeans vollständig eine Marinestrategie erschließen hätten, die die Sadperrhängigen der USA vollständig zu machen verurteilt hatten, daß nämlich die USA im Falle eines Krieges im Stillen Ozean den Krieg direkt nach Japan tragen wollten. Die nächsten denkenden Amerikaner müßten ebenso wie die Neutralen auf Grund der Erfolge dieses Krieges zu dem Erkenntnis kommen, daß das Kookebeltsche Einreisungsprogramm auf einer Fehlfaktulation in Bezug auf die Stärke Japans begründet war. Das Ergebnis dieser verantwortungslosen Annahme der Kriegsheger und Kriegstreiber habe nunmehr die USA ihrer festesten Grundlage, der Vorkriegszeit zur See beraubt, das natürliche Rückgrat des japanischen Kaiserreichs zu behörden und unmöglich zu machen. Im übrigen betonte der Sprecher noch, daß die japanische Marine keine feindlichen Maßnahmen gegen Länder zu unternehmen gedenke, die die Motive des japanischen Verteidigungs- und Existenzkampfes verstanden.

Das auch London bereits erfaßt hat, welche Bedeutung den weitestgehenden Öffnungsmaßnahmen zukommt, welche Bedeutung vor allem die

„Machoha“ und amerikanischen Kreuzern sind ein wichtiger Lohn dieser weitreichenden Luftoperationen. Auch der Handelskrieg der japanischen Unterseeboote im Pazifik hat bereits mit mehreren Versenkungen von U.S.A. Transportern und Handelschiffen wieder-sprechend begonnen. Die Landoperationen zur Befreiung der internationalen Niederlassung in Schanghai und zur Truppenlandung auf der malaiischen Halbinsel zwischen Thailand und Singapur gehören ebenfalls in das Bild der lehr-reichsten Aktivität der Japaner, die sich erstreckten auf einen langen und schweren Kampf zum Schutze ihres Vesteinraumes ein-geleitet haben.

Betrachtet man die Flottenkräfte Japans und seiner Gegner, so ist zunächst festzustellen, daß von der „U.S.A.-Flotte der beiden Ozeane“, von der Roosevelt träumt, heute noch keine Rede sein kann. Die Vereinigten Staaten können im wesentlichen nur mit den Kriegsschiffen rechnen, die vor dem Ausbruch der Zwei-geantflotte vorhanden waren. Es handelt sich dabei um fünfzehn Schlachtschiffe aus den Bau-jahren 1911-1921, während die ersten beiden neuen 35.000-Tonnen-Schlachtschiffe „Washington“ und „North Carolina“ gerade erst kamp-fertig gemacht werden. Nicht ohne Grund dürfte Roosevelt von Churchill das für England lächerlichste Zustandnis verlangt haben, das neue 35.000-Tonnen-Schlachtschiff „Prince of Wales“ nach Singapur zu entsenden. Die Japaner verfügten bis vor wenigen Jahren auf Grund des Washingtoner Flottenabkommens, das man ihnen 1922 aufzwingen wollte, über neun Schlachtschiffe. Inzwischen dürften sie ein zehntes Schlachtschiff, das als Schlachtschiff... wurde abgelehnt, was jedoch wohl bereits gemacht haben. Außerdem ist der Bau von mindestens zwei Schlachtschiffen zu 42.500 T. bekannt geworden, der 1937 begonnen hat und inzwischen durchgeführt sein dürfte.

An schweren Kreuzern besitzen die Japaner beim Ablauf des Washingtoner Ver-trages 12 gegenüber 18 U.S.A.-Kreuzern; aber gerade in dieser Schiffsklasse, die für den Pan-zerkrieg sehr geeignet ist, haben die Japaner nach eigenen Angaben bedeutende „Zu-wachs“ zu verzeichnen. Auch muß man be-rücksichtigen, daß bei den leichteren Kreuz-ern die Japaner mit 28 fertigen Schiffen gegenüber 19 amerikanischen in der Vorhand sind. In den Vereinigten Staaten wird zwar der Bau von Schlachtschiffen und Kreuzern stark gefördert, aber die geplanten Bauten müssen erst noch in jahrelanger Arbeit fertig-gestellt, ja größtenteils erst noch auf Stapel gelegt werden. Man kann also wohl an-nehmen, daß der amerikanischen Marineleitung der Kriegsausbruch in diesem Augenblick nicht gerade angenehm ist. Sie dürfte es bedauern, daß Roosevelt in seiner Abnungsliebe über die japanische Flotte gerade jetzt, wegen seiner heftigen Forderungen über Japan, auch die Abgabe von fünfzig U.S.A.-Zerstörern an England dürfte sich heute als nachteilig für die Amerikaner erweisen, da sie ihre Summi- und andere Küstungswaffen aus Südostasien gegen die Japaner zu führen haben, deren starke Flotte von amerikanischen Unterseebooten bekann- ist. Schließlich dürfte es auch für die Japaner selbst nicht zu ihrem Vorteil sein, daß die Japaner sich auf seine weiträumigen Erfor-dernisse ein, für die sie sich ruhig und liege-gewiß gerüstet haben.

### Thailands Unabhängigkeit garantiert

○ Schanghai, 9. Dezember.  
Die japanischen Operationen am Schutze Thailands erstrecken sich wie aus Weltberichten aus Manila und Bangkok ersichtlich, auf eine Landung längs der Ostküste der ma-laiischen Halbinsel, wo einer Meldung aus Bangkok zufolge, die Japaner gegenwärtig in unmittelbarer Nähe der Straits Settlements in Watani Sonata und Wa-chuabakira an Landung sind, ferner auf den Einmarsch in Thailandland von Siem-rap aus und schließlich eines Tages nach Nordthailand, wo einer Meldung aus Manila zufolge harte japanische Einheiten am Montag die Grenze westwärts in Richtung auf die Burmastraße überschritten.

Japan hat Thailand offiziell anerkannt, sich an der Errichtung der Neuordnung Ostasiens zu beteiligen und hat Thailands Unabhängigkeit garantiert.

Das Abkommen zwischen Japan und Thailand enthält vornehmlich folgende Punkte:  
1. Die Regierung von Thailand gestattet an-gesehens der ersten Lage japanischen Truppen den Durchmarsch durch das Land und ge-währt den Truppen gewisse Privilegien und Be-freiungen.  
2. Japan garantiert die Selbstständigkeit Thailands und sein nationales Ansehen.

### Nach engere Zusammenarbeit

○ Tokio, 10. Dezember.  
Wie Domei aus Hanoi berichtet, wurde von amtlicher japanischer Seite in französisch-Indo-china bekanntgegeben, daß zwischen den zufüh-rigen Vertretern von französisch-Indochina und den dortigen Befehlshabern der japanischen Armee und Marine ein neues Abkommen unterzeichnet wurde, das Einzelheiten zur ge-meinsamen Verteidigung des Landes enthalte. Durch dieses Abkommen sei, wie eine amtliche Verlautbarung feststellt, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Japan und französisch-Indochina noch enger geworden.

### Neue Angriffe auf Manila und Davao

○ Schanghai, 10. Dezember.  
Die japanische Luftwaffe hat Dienstag ihre Luftangriffe auf Manila und Davao fort-geführt, wie Domei meldet. In Manila wurde eine große Flugzeughalle zerstört. Über dem Stützpunkt sei es zu heftigen Luftkämpfe-n gekommen. Deren Ergebnisse noch nicht be-kannt sind.  
Die Philippinen, so wird von neutraler Seite mitgeteilt, seien durch die hohen Verluste der U.S.A.-Truppen stark bedroht. Die amerikanische Polizei habe durch ein verstärktes Aufgebot Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen.

## Luftwaffe versenkt 14 000 BRT. Schiffsraum

### Bomben auf New Castle - Achtehnten Britenflugzeuge abgeschossen

○ Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:  
An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungs-schiffahrt versenkte die Luftwaffe am ge-sterigen Tage in den Gewässern östwärts Dundee aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14.000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffs-hauptplatz New Castle. Heftige Explosionen und ausgedehnte Brände in Docksanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt ließen den Er-folg dieses zum Teil aus geringer Höhe ge-führten Angriffes erkennen.

An der Kanalküste vor der Front am ge-sterigen Tage durch Jagdbomber zehn, durch Marineartillerie weitere zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger stießen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Solenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

### Fünfzig Fahrzeuge vernichtet

○ Berlin, 9. Dezember.  
Ein kombinierter Verband von Zerstörern und Jagdflugzeugen flog Montag einen besonders erfolgreichen Einlag gegen eine britische Kolonne im afrikanischen Kampfraum. Die deutschen Flugzeuge kürzten sich immer wieder auf die Kraftfahrzeuge, die nach allen Seiten hin Bomben und Molotowcockeln abwerfen zu er-sinnen verstanden. Fünfzig Fahrzeuge blieben vernichtet im Wüstenland liegen. Weitere An-

## Japans Befehlshaber

giffe richteten sich gegen zwei Flugplätze, die ebenfalls mit Bomben und Feuer aus Vor-derrang belegt wurden.

### Heftige Kämpfe an der Tobruk-Front

○ Rom, 9. Dezember.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der Tobruk-Front sind erbitterte Kämpfe von Seiten der Streitkräfte der Achse gegen feindliche, durch Panzerwagen unterstüzte Infanterieabteilungen im Gange. In Kämpfen, die geteilt im Gebiet von Bir el Gobi von einer unsehr mechanisierten Kampfgruppe geführt wurden, wurden verheerende Kampf- und Pan-zerkampfwagen des Feindes vernichtet. An der Front von G. L. U. U. schaffte britische Artillerie-tätigkeit gegen unsere Stellungen.

Anstellungen feindlicher Kraftfahrzeuge im Gebiet von Bir el Gobi und die Heilmannung von Tobruk wurden wiederholt mit feindlichen Geschützen von der deutsch-italienischen Luftwaffe angegriffen.

In Luftkämpfen gegen zahlenmäßig über-legene feindliche Verbände wurden von unserer Seite zehn Flugzeuge und von deutschen Jägern vier abgeschossen. Von unseren Flug-zeugen fielen fünf nicht zurück. Die britische Luftwaffe unternahm Einflüge auf einige Ortschaften Libyens. Im Bengasi wurde das arabi-sche Viertel von Bomben getroffen und einige Häuser zerstört. Die Schäden sind überall nicht schwer.

Der Küste der Marmarica griffen deutsche Sturzkampfbomber im Norden von Gambut zwei feindliche Kreuzer an, von denen einer einen schweren Treffer erhielt.



Oben: links Generalstabschef des Heeres Sugiyama, rechts der Chef des Admiralstabes Admiral Nagano. Unten: links der Chef der Heeresluftwaffe Generaloberst Dohihara, rechts der Chef der Marineflottilie Konter-admiral Sawamoto. (Scherl)

### Planmäßige Durchführung

○ Schanghai, 10. Dezember.  
Die japanischen Heerewassereinheiten und die Unterseeboote erlitten am ersten Kampftage seinerzeit Verluste, teilte der Sprecher der japanischen Marine in Schanghai mit, während aller Operationen dieses Tages habe die Luftwaffe noch nicht einmal zehn Flug-zeuge verloren.  
Der Sprecher betonte, daß die Durchführung der Angriffe auf Hawaii, Guam, Wake, die Philippinen und Singapur trotz der Strecken-ausdehnung von 18.000 Kilometer überwie-rigend geklappt habe. Die Angriffe seien ge-nau zur gleichen Zeit erfolgt. Es sei unans-nehmlich, daß an einzelnen Stellen ungenügendes Wetter für die Operationen gehindert habe, doch seien die Ergebnisse auch in diesen Fällen zufriedenstellend gewesen.

### Ernennungen in Japan

○ Tokio, 10. Dezember.  
General Arima Kigatsugu ist in Japan zum Chef des Hauptquartiers für die nationale Landesverteidigung als Nachfolger des Generals Yamada ernannt worden. Der Prinz wird seinen Posten im Obersten Kriegs-rat beibehalten. Es wurde auch bekanntgegeben, daß Generalleutnant Kobayashi zum Chef des Generalstabes des Hauptquartiers als Nach-folger des Generalleutnants Kamabe bestellt wurde.

### Die Türkei bleibt neutral

○ Ankara, 10. Dezember.  
Die anatolische Agentur veröffentlichte Dienst-tag abend eine amtliche Verlautbarung, wonach die türkische Regierung den Standpunkt der Neutralität auch auf den Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten und Eng-land ausdehnt.

### In 20 Stunden 18 Britenflugzeuge

○ Berlin, 10. Dezember.  
Für die Stärke der deutschen Luftabwehr im Reichsgebiet und in den besetzten Westgebieten geben die Kampfergebnisse des 7. und 8. De-zember bezeichnendes Zeugnis. Neuen Meldungen zufolge hat sich die Zahl der von deutschen Jagd- und Nachtjägern, sowie von der Flak- und Marineartillerie erzielten Abschüsse von der Nacht zum 8. Dezember bis zu den Nachmittagsstunden des gleichen Tages noch be-merkenswert erhöht. So wurden bei dem völlig wirkungslosen nächtlichen Angriffsvorstoß der britischen Luftwaffe auf einige Orte in West- und Ostdeutschland und das belagerte Genève in insgesamt fünf Bomben am Abflug ab-gebrannt, während deutsche Jäger, Flak- und Ma-rineartillerie am Montag 13 feindliche Flug-zeuge abschossen.

Demnach vor der britische Luftwaffe in etwa 20 Stunden allein an dieser Front 18 Flugzeuge mit rund 40 Mann Besatzung verlor. Dazu ist zu bemerken, daß es sich hier um den Einlag schwacher britischer Luft-kreistärke gehandelt hat.

### Kurzmeldungen

- Nach Abschluß einer Reise an die Ostfront ist der finnisch-bulgarische Generalkommandant Generalleutnant Lutsch, mit höheren bulga-rischen Generalstabsoffizieren für einige Tage in Berlin einetroffen.
- In der Dienstankündigung des japanischen Kabinetts wurde die Ernennung von R. I. S. g. z. d. in Tokio sowie in der Nähe des Japa-nischen Volatula und Sasebo bekanntgegeben.
- Nach einer Meldung aus Hanoi unternah-men japanische Luftaufklärer Dienstag ein heftigen Luftangriff auf die in die Nähe des Flug-platzes Danhien im Südwesten der Provinz Kwangtung. Deposits und Kavernen wurden zerstört.
- Einer Meldung aus Washington zufolge gab das U.S.A.-Kriegsministerium bekannt, daß an der gelamten Küste des Stillen Ozeans die Verbrennung als Vorrichtungsnahme eingeführt wurde.

## „Die Leute waren beinahe gelähmt...!“

### Ausbruch der Feindseligkeiten überrascht Neunort - Reiterbitten einberufen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)  
○ Stockholm, 10. Dezember.

Von der Kriegserklärung in den U.S.A., die seit langem den Konflikt mit Japan erwartete und geradezu erhoffte, wenn sie sich auch den Ausbruch des Konfliktes etwas anders vorge-stellt haben mag, gehen schwedische Berichte einen plötzlichen Begriff. „Stockholms Tidning“ meldet aus London: „Neunort ging in der ersten Dezemberlinie spazieren, als die Nach-richt vom Ausbruch der Feindseligkeiten eintraf. Daß der Bruchpunkt in den Verhandlungen nahe war, ahnte man seit dem Vorabend, aber noch immer glaubten viele, daß die Japaner „blüh-end“ seien, als sie hörten, daß man sich im Krieg befände. Die Kinns brachen ihre Vor-stellungen ab. Am auffälligsten ist der Eindruck, den die Art des japanischen Angriffes machte. Wäre er gegen Singapur oder Thailand gerich-tet gewesen, hätte er keine eigenartige Sensation erregt, aber dieser direkte Angriff auf ameri-kanische Flottenstützpunkte war nicht erwartet.“

Die Vereinigten Staaten haben durch Mach-machung aller Reiterbitten, 1,6 Millionen Mann unter die Fahnen gerufen. Das Kriegsmini-sterium hat die Rundfunkredner und Muffungs-führer zu besonderen Schutzmaßnahmen aus-Anlass des Kriegsausbruches ermahnen lassen. Die Panamakanalzone befindet sich, U.S.A.-Meldungen zufolge, auf Kriegsfuß.  
Das australische Kriegsministerium erklärte am Montag zunächst nach dem Vorbild Englands Finnland, Ungarn und Rumänien und schließ-lich auch Japan den Krieg. Kriegsminister Ozarob gab bekannt, daß die australische Luftwaffe ihre Stellungen im Pazifik „gemäß den bereits fertigliegenden Plänen“ einengen-nen habe. Er bestätigte damit, daß der Krieg

gegen Japan seit längerer Zeit beschlossene Sache der Flutotration ist.

### U.S.A. wenig kriegserfahren

(Von unserem Vertreter in Vichy)  
○ Vichy, 10. Dezember.

Der Ausbruch des englisch-amerikanisch-japani-schen Krieges hat die politischen Kreise in Vichy überrascht. Man wußte zwar, daß der Imperialismus Roosevelt diesem Krieg grad-lich zulebte, aber man hatte in Vichy er-wartet, daß Roosevelt Flug genug wäre, den Ausbruch so lange hinauszuverschieben, bis das ameri-kanische Rüstungsprogramm seiner Verwirk-lichung ein erhebliches Stück nähergekommen sei. Man meint in Vichy auch, daß die U.S.A. in der modernen Kriegführung über-haupt keine Erfahrung besitzen und über-dies von dem von Roosevelt ererbten Kriegsschuldsystem im Fernen Osten viel zu weit entfernt sind, um wirkungsvoll auftreten zu können. Andererseits wird auf die Bedeutung der japanischen Flotte hingewiesen, die eine rührige Ueberlieferung hat und nach der britischen als die beste und größte der Welt gilt.

Frankreich ist durch Indochina an dem fernöstlichen Kriegsschauplatz unmittelbar inter-esiiert, denn durch den französisch-japanischen Vertrag vom Juli 1941 wurde den Alliierten Roosevelt als der Reichthümer von französisch-Indochina ein Riegel vorgeschoben. Falls gegen französisch-Indochina englisch-amerikanische An-griffe unternommen werden sollten, so würde auf Grund dieses Vertrages die Verteidigung dieses Gebietes von Frankreich und Ja-pan gemeinsam durchgeführt, wurde in Vichy immer betont und wird auch jetzt wieder nachdrücklich unterstrichen.

## Roosevelt und Churchill tuen überrascht

### Seemilitärische Versuche, sich von der Schuld am Jernst-Kriege rein zu waschen

○ Washington, 10. Dezember.

„Der 7. Dezember 1941 sei ein Tag, der in die Geschichte der Niedertracht eingehen würde.“ Mit dieser heuchlerischen Gette ludte Roosevelt in einer Botschaft an den Kongreß sich von der Kriegsschuld reinzuwaschen.  
„Die U.S.A. befinden sich im Frieden mit Japan, und es fanden noch Verhandlungen mit seiner Regierung und mit dem Teno statt, um den Frieden im Stillen Ozean zu erhalten.“ So fährt Roosevelt fort, „Ist hat Japan eine Ueberfallungsoperation begonnen, die sich auf das gesamte Gebiet des Stillen Ozeans er-reckt.“

Deutsch und gründlich haben die Japaner in dem am Montag überreichten Memorandum die Gründe auseinandergesetzt, die sie veranlassen, die unumgängliche Schlußfolgerung aus der unüberhörlichen Haltung Washingtons zu zie-hen. Sehr überzeugend wird auseinandergesetzt, daß Roosevelt von Japan verlange, das was es in verhängnisvoller Schlagen Kampfe an Aus-sauerheit in Ozean versetzt hat, plötzlich auf-geben, was für Japan selbst ein weltpoliti-sches Charakter bedeutet hätte.

Daß die Vernichtung Japans tatsäch-lich in der Absicht des Reiches Hawes lag geht übrigens aus einer Erklärung des U.S.A.-Admirals Stirling hervor, der am 3. Juli kam-often in der „Washington Post“ erklärte. Wir-müssen den Pazifik unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Wir müssen unsere Flottenstütz-punkte im Stillen Ozean verfallen. Der Pa-zifische Ozean bis Guam muß ein amerikanisches Meer werden.“ Major Ellis o. versetzt sich am 20. Oktober in der „Memorandum Herald Tribune“

logar zu der brutalen Forderung: „Der Jagen-schiff ist einseitig, dem Japaner den Rest zu geben.“

Nun, da Japan angesichts dieser Drohungen nicht gemartet hat, bis ihm durch wirtschaft-liche Blockade und militärische Eintreibung der Atem ausging und es gezwungen war, unter Aufgabe seiner nationalen Existenzmöglich-keiten zu kapitulieren, gerät Roosevelt über die programmwidrige „Ueberfallungsoperation“ der Japaner in die uneheliche Empörung.  
Mit ihm ist es natürlich Churchill, der über das sich entschlossene Japand der Ja-paner außer Fassung geraten ist und vor dem Unterhandeln seinem Herz Lust machte über die-sen „Militärrat“ einer unvorhergesehenen Aggression, der in flagranten Verletzung des Völkerrichts begangen ist.“ Der Krieg im Fernen Osten sollte eben auch nach Churchills frommer Meinung mit einem engli-sch-amerikanischen Angriff beginnen, für den Japan erst reich gemacht werden sollte.

Daß Japan nicht talentlos zugehen hat, ist für Churchill eine „Ueberfallung“ mit allen Zeichen eines infaamen, berechnenden Verrates.“ Wie sehr Churchill diese „Ueberfallung“ in die Glieder gefahren ist, geht aus dem bitteren Ausspruch hervor, mit dem er seine Erklärung schließt: „Der Feind hat mit einem Bagamut angegriffen.“ In der Ueberzeugung entzündet, daß er hart ist. Die Heimleitung der England und sein hochwissenschaftlicher Verbündeter von neuem ausgelegt sind, wird sicher hart sein. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß wir die neuen Gefahren, die uns bevorstehen, nicht unterschätzen.“

## Der Stille Ozean

○ Nachdem der von dem Kriegsbrandstifter gewollte Krieg im Fernen Osten zum Ausbruch gekommen ist, rücken die weiten Räume des Stillen Ozeans sowie die Küstenländer und Inseln Südostasiens in den Brennpunkt des Weltgeschehens. In der Südpole sind es vor allem die U.S.A.-Stützpunkte, mit deren Hilfe sich der Dollar-Imperialismus in seinem Weltbeherrschungsstreben planmäßig gegen die reichen Rohstoffgebiete Ostasiens vorzuschieben sucht.

Das erste Glied der natürlichen Inselbrücke, die von den Nordamerikanern bei ihrer imperialistischen Ausdehnung nach Westen ausgenutzt worden ist, ist die Gruppe der Samoa-Inseln. Diese 3800 Kilometer weitlich von San Francisco gelegene Inselgruppe besteht in der Hauptfläche aus acht größeren vulkanischen Gebirgsinseln, deren reicher Boden, verbunden mit einem günstigen Klima, die Anlage umfangreicher Zuckerröhren-, Bananen- und Ananas-Plantagen begünstigt. Die Samoa-Inseln haben bei einer Gesamtfläche von 16 598 Quadratkilometer eine rasch stark gemehrte Bevölkerung von rund 430 000 Einwohnern, unter denen die starke japanische Minderheit von über 150 000 auffällt. Die ursprünglich unter der Herrschaft eingeborener Könige selbstständigen Inseln wurden im Jahre 1898 von den Vereinigten Staaten annektiert. Die U.S.A.-Marine wurde auf Pearl Harbor auf der Insel Oahu zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Vereinigten Staaten ausgebaut.

Von besonderer strategischer Bedeutung ist die inmitten der Südpole halbwegs zwischen Hawaii und den Marianen gelegene Wake-Insel, ein kleines Korallen-Eiland von 7,6 Quadratkilometer Grundfläche, das für die Vereinigten Staaten als Kabel- und Kohlenstation auf dem Wege nach den Philippinen und in den letzten Jahren vor allem als Zwischenlandungsplatz der Passiert-Clippers-Flugzeuge wichtig wurde.

Zur Inselgruppe der Marianen gehört der U.S.A.-Stützpunkt Guam, eine 541 Quadratkilometer große Insel mit 23 000 meist polynesischen Einwohnern. Auch die Insel Guam ist als Kabelstation sowie als Stützpunkt der U.S.A.-Flotte und Luftflotte von erheblicher Bedeutung. Sie bildet die letzte Etappe zu der großen Inselgruppe der Philippinen, die Spanien im Jahre 1898 nach dem unglücklichen Verlauf des von den Vereinigten Staaten herausgeforderten Krieges an die U.S.A. abtreten mußte.

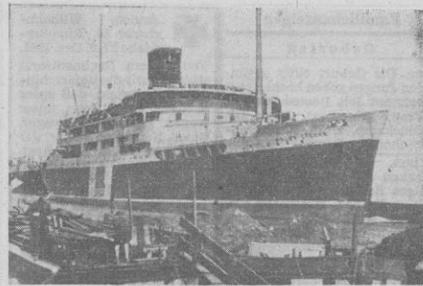
Die Philippinen bilden mit einer Fläche von insgesamt fast 300 000 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von sechsundsiebzig Millionen ein großes und hochentwickeltes Kolonialgebiet, das vor allem durch seine tropischen Rohstoffe, wie Reis, Zucker, Kopra, Manila-Hanf und Tabak von Bedeutung ist. Die unter holländischer Kultur einfließende malayische Bevölkerung hat die Herrschaft der Vereinigten Staaten stets nur widerwillig ertragen, so daß sich Washington dazu entschließen mußte, der Inselgruppe für das Jahr 1946 die vollständige Unabhängigkeit zu versprechen.

Von den Philippinen verlaufen wichtige Linien des See- und Luftverkehrs nach der britischen Kronkolonie Hongkong, die an der südpazifischen Küste in der Nähe der Mündung des Ranton-Flusses liegend als ein bedeutender Stützpunkt des englischen Handels in Ostasien und ein bevorzugtes des britischen Empires im Fernen Osten für England von besonderer Wichtigkeit ist. Hongkong, das von China als Folge des Opiumkrieges an England abgetreten werden mußte, umfaßt rund 1000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von fast einer Million Menschen.

Der strategisch wichtige Bunt Südpazifikens ist die Insel Fidschi in Singapur, die an der schmalsten Stelle der Malakka-Straße gelegen als ein fernöstliches Gibraltar den Zugang von Indien nach den Ländern Ostasiens sperrt. Sie bildet gleichzeitig den südlichsten Punkt der Malakka-Islandkette, die nach Osten hin in Form „unabhängiger“ singapurischer Inseln unter englischer Herrschaft steht und durch ihren Reichtum an Zinn, Gummi und anderen hochentwickelten Rohstoffen zu den wertvollsten Teilen des britischen Empires gehört. Das ritische Gebiet auf der Malakka-Halbinsel grenzt im Norden an der schmalen Landenge von Kra an das unabhängige Königreich Thailand, früher Siam, das durch die Vereinbarungen des vergangenen Jahres die Beziehungen zwischen Thailand und Singapur an. Thailand ist ein nicht unabhängiges Land und Bevölkerungszahl hat. Thailand ist ein nicht unabhängiges Land und Bevölkerungszahl hat. Thailand ist ein nicht unabhängiges Land und Bevölkerungszahl hat.



Links: Während der Panzerschlacht bei Soltau, Deutsche Artillerie jagt Schuß auf Schuß aus dem Rohr. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht: Moosmüller (HH) Rechts: Durch eine kühne Tat haben zwei Vorpostenboote bei Hangö — wie bereits berichtet — den 12 000 t großen sowjetischen Dampfer „Josef Stalin“, das modernste Schiff der Sowjets in der Ostsee, erbeutet. (Scherl)



## Gisela Döhrn:

# Das war MOSKAU!

Vier Jahre als Schrittleiterin in der Sowjet-Union

XX.

Wütend wollte ich meinen Apparat zuklappen, da wurde der wackelige Seemann mit einer feierlichen von einem Säugmann angehoben und angefahren.

„Wieso verboten?“ brüllte der Uniformierte. „Sieht der Bahnhof nicht schön aus?“ „Bitte, Giselein, fotografieren Sie weiter!“ Das war wohl das einzige Mal während meiner ganzen Tätigkeit in Moskau, daß ich ungezügelt Aufnahmen machen konnte.

Um mich sammelten sich die Neugierigen. Die Frauen mit roten oder weißen Kopftüchern, tragen fast alle einen dunklen, geflickten Rock, eine weißschwarze Bluse, die Männer weiße Baumwollhemden, weiße Hosen und weiße Turnschuhe. Das wirkt wie eine traurige Uniformierung. Alles gleich geflickt. Dazu awang ist die Not. Es gab einfach gar nichts zu kaufen. Der Militärsprecher verurteilte die Leute zu verriegeln. „Bitte“, sagte er zu mir gemeldet, „ich mache Platz für Sie, fotografieren Sie!“

Eritannt blühte ich ihn an. Wie kam es, daß er mich so drängte zu fotografieren? Ich schaute auf das Stationsgebäude da fiel mir auf, daß es neu erbaut war — ein letzter Anblick! Nichts als eine weißschwarze Fassade. Das entäuerte der Bolschewiken schon so, daß er gleich damit Propaganda machen wollte.

Ich kam nicht mehr zum Kaufplan, denn unser Schiff legte mit dumpfem Stenengeheul an. Sofort bildete sich eine lange „Lichereby“ (Schlange) am Landungsplatz. Offenbar waren es die Befehlshaber kleiner Betriebe, die geschlossen an der Reise teilnehmen wollten. Wenige Einzelgänger. Ich sah eine junge Frau, in der Hand ein riesiges Bündel, auf dem Arm einen Säugling, und am Kopf hing ein kleiner, mauerer Sack. Sie trug ein braunes Kleid. Ihre großen Augen standen dunkel in dem bleichen Gesicht. Ihr Rücken war gebeugt. Wollte sie auch eine Veranlagung zur Wolga machen, so beladen? Nachts sah ich sie wieder auf dem Schiff. Sie hatte keine Kabine. Sie sah unter vielen anderen über Verdrängten neben dem Maschinenraum auf einem hohen Holzstuhl. Die beiden Kinder auf ihrem Schoß schliefen, fast an mancher Stelle gebückt. Die Arme der Mutter aber waren nach und nach. So lag sie dort neunzehn Stunden, ihr Bündel mit einigen Habseligkeiten neben sich. Ein Bild des Leidens und der Sorge.

Kurz vor der Abfahrt des Schiffes kam mich ein Junge angerannt, mit großen Papertrollen unter dem Arm. Eine halbe Stunde später erfuhr man, was sie bedeuteten. Es waren Karten und Zigaretten über Kanalpläne und den Bau. Ein blutjunger Mensch, etwa neunzehn Jahre, hielt einen Propagandaantrag im Speiseraum des Schiffes. Die Leute aus den Betrieben machten geschäftlich lächelnde Gesichter. Der große habe die Verbindung zwischen der Wolga und dem Moskawfluß geplant. Aber erst der tatkräftigen Sowjetregierung sei es gelungen, diesen Verkehrsweg herzustellen. Der Moskaw-Wolga-Kanal diene zu gleicher Zeit auch der Trinkwasserherstellung Moskaus und der elektrischen Stromerzeugung. Es wäre eine weitreichere Leistung. Während beim Bau des Kanals fast 54 000 Menschen das Leben hätten lassen müssen, wäre hier alles glatt gegangen. Sa. Zehntausende von Arbeitern hätten Orden und Medaillen, Preise und Geld erhalten.

„Es lebe die Sowjetunion!“ Es lebe der herrliche Genosse Stalin!“ Ich sah der Bolschewik seine ihm vorgegebene Rede. Das Publikum lachte natürlich. Organisiertes Beifall.

„Ich ging an Deck, um freie Luft zu schnappen. Am den Fernen lagen die kleinen, typisch russischen

Siedlungen. Armeelige, schiefe Holzhäuschen, dazu in grünen Tüpfeln: die Weibe. Am Horizont dehnte sich kilometerlang der dicke russische Wald.

Die Ufer verengten sich. Wir erreichten die erste Schleppe. Das Schiff laut neun Meter, ehe es weiterfuhr. Nun waren gerade vier Jahre seit der Eröffnung des Kanals verfloßen. Als 1933, kurz nach der Fertigstellung des Dnjepr-Weißmer-Kanals, der Moskaw-Wolga-Kanal geplant wurde, hatte man auch sofort mit den Arbeiten begonnen. Und zwar mit Hilfe der GPU. Wie beim Bau des Dnjepr-Weißmer-Kanals wurde auch hier der hellretretende GPU-Kommisär, der Jude Bermon, mit der Ausführung betraut. Er stellte die Arbeitskräfte. Es waren lauter politische Strafgefangene. Fast eine halbe Million Opfer des roten Terrors schufte vier Jahre lang an diesem Bau. Wie viele liegen ihr Leben? Niemand wußte es genau. Die Zahl ging aber höher in die Hunderttausende. Jeder erinnerte sich noch der reichen Friedhöfe, die man einn neben jedem Zwangsarbeitslager erblickte konnte. Unendlich löten die Masse der Gräber. Nicht nebeneinander hatte man die Unglückseligen verpackt. Diese brutalen Zeugnisse der Grausamkeit waren allerdings dem Erdboden gleichgemacht.

Nach der Abfahrt der Baraden. Sie gingen niedrigen, langgestreckten Säulen und waren doch menschliche Behausungen. Zehntausende menschlicher Valtiere wohnten darin zu beiden Seiten des Kanals. Die Baraden hatten eine graue, traurige Farbe. Schwärzliche Fensterlöcher waren zerklüftet das Glas im Innern. Die Lanet waren mit einem hohen, roten Stacheldraht umgeben. Auf den Böden flatterte im abendlichen Wind zerflossene Wäsche. Müde Frauen schleppten schwere Eimer. Und in der Mitte jeder „Wohnungsanlage“ erhob sich

## Sowjetische „Freundschaft“

Als wir nach der Kanalfahrt heimkehrten, erlebten wir eine merkwürdige Geschichte, die uns mit einem Schlag zeigte, wie wenig ernst es den Sowjets mit der versprochenen Freundschaft war.

Es mochte ein Uhr nachts sein. Die Sowjets hatten gerade eine „Verdunkelungsübung“ gemacht. Das war ganz einfach. Sie schalteten zum Zwecke die Elektrizität ab. Das Licht verlisch, man sah im Dunkeln. Die Dauernadel unseres Klappentellers zog freischend eine Schraube in Beethovens Röhre, und dann schwing auch das philharmonische Orchester.

Möglichst säuete es anhalten. Wer mochte lo spät noch kommen? Wir ergriffen eine Taschenlampe und stöhnten unsere Schreutiere, Draußen stand ein Aufbakter. Ein Raubvogel schielte mit der typischen Spottmücke. In der Hand schwenkte er etwas weißes.

drohend der höckerne Wachturm. Hier sah der GPU-Rotten mit dem Maschinengewehr. Nachts leuchtete er unablässig mit einem starken Scheinwerfer das Lager ab. Entschieden konnte feiner — es war denn in den Tod.

Nicht weit entfernt von dem „Moskauer Meer“, einem künstlich angelegten See, sah ich plötzlich auf einer kleinen Gruppe gehäuer, schreitender Geißalten. Sie waren protest gefeiert. Der Anzug war ein einziger Fetten, an manchen Stellen mit grobem Bindfaden zumengenknüpft. Statt der Schuhe trugen sie Pantinen mit Lappen und Striden umwickelt. Der Dred, der daran liebte, war total verkrustet. Wie lange mochten sie schon kein Waschwasser mehr gesehen haben? Hinter diesen drei oder vier Gefangenen, sie schritten nebeneinander, ging ein GPU-Mann mit aufgeblasenem Besenst. Wahrscheinlich kamen sie von der Arbeit und wurden nun wieder in ihre Behausung geführt. Es lebe die Freiheit!

Als ich, erfüllt von diesen Eindrücken, meinen Apparat aufklappte, um ein paar Fotos zu machen, fanden plötzlich, wie aus dem Erdboden geschossen, zwei grimmig aussehende Männer neben mir.

„Stechen Sie Ihren Apparat ein, Bürgerin. Das Fotografieren ist strengstens unterlagt. Zuhilfenabhandlungen werden bestraft.“

Ein Blick auf ihre Gesichter belehrte mich, daß dieser Befehl unumkehrlich sei.

Meine Gedanken wanderten zurück. Ich dachte an die frischgeklärte Sankt-Petersburg, die ich unbedingt besuchen sollte, — und nun hier, aus gefällig der lausertrefflichen Wirklichkeit, das Verbot. Unbewußt blieben die Männer neben mir stehen. Da wandte ich mich zum Gehen. Meine Augen aber umschiften noch einmal die Lager. Bilder des menschlichen Elends, Zeugen vom Leid eines ganzen Volkes.

„Ich bringe Ihnen einen Brief“, sagte er hastig.

„Einen Brief? Von wem denn?“

„Von einem guten Freund, bitte!“

„Wir haben hier keine Freunde. Einen Brief nehmen wir deshalb nicht an!“ rief ich und schlug die Tür zu.

Nach einer halben Stunde klingelte es wieder. Erst wollte ich gar nicht öffnen, aber die Glode war nicht still und der Hund gab keine Ruhe. Draußen stand wieder der Raubvogel.

„Zum Donnerwetter“, sagte ich, „öffnen Sie sich nach Hause, sonst hege ich den Hund auf Sie.“

Da trölte er sich.

Vor großen Hund hatten die Bolschewiken enorme Angst.

(Fortsetzung folgt)

## Amtliches

**Kreis Leer, Bezirks: Verkaufsjahresplan vor Weihnachten.** Der Verkaufsjahresplan vor Weihnachten ist in diesem Jahre nach dem 14. Dezember. Auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung wird die Verkaufsjahresplan allgemein von 14 bis 18 Uhr festgelegt. Den an dem Verkaufsjahresplan beschäftigten Geschäftsmitarbeitern des Einzelhandels ist innerhalb von 2 Wochen eine Zusammenkunft freizustellen, von der hängende Freizeit von vier Stunden zu gewähren, wobei

die ausgefallene Arbeitszeit durch Vor- oder Nacharbeit im Rahmen des § 4 der Arbeitszeitverordnung ausgeglichen werden kann. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß nach der Verordnung über Lohnzuschlag vom 21. Dezember 1939 für die Anhaber offener Verträge hinsichtlich der Verpflichtung besteht, an dem Verkaufsjahresplan ihre Geschäfte offen zu halten. Da aber die Lebens- und Genussmittelpreise, sowie die Rohstoffpreise, zu übermäßig bewirtschaftete Waren führen, wird auf Grund des § 2 Abs. 2 der genannten Ver-

ordnung angeordnet, daß diese Geschäfte von der Verpflichtung zur Offenhaltung während des Verkaufsjahresplan ausgenommen sind. Leer, den 6. Dezember 1941. Der Landrat C. W. Dr. Steiner.

**Stadt Leer, Steuerfälligkeitstermine für den Monat Dezember 1941.** Im Monat Dezember 1941 sind zu zahlen bis zum 10. 12. 41: Schulgelder für den Monat Dezember 1941, Oberstufe für Mädchen, Handelsschule, Haushaltungsschule; 15. 12. 41: Hauszinssteuer für den Monat De-

zember, Beiträge zur Industrie- und Handelskammer, — Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten: Reichshand-Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtparalle, Leer, Volkshauskonto; Hannover 10820. Bei allen Ueberweisungen bitten wir unbedingt anzugeben: den genauen Anschrift des Steuerpflichtigen, 2. die Steuerart, 3. die auf Steuerbescheid angegebene Steuernummer, Leer, den 29. November 1941. Die Stadtkasse.

**Gefängnis für fahr ässige Mutter**  
In A n s i g b e r g stand jetzt eine Frau vor dem Richter, die am 28. Oktober nach der Anweisung eines Offens unter Zurücklassung ihrer fünf kleinen Kinder in die Stadt gefahren war. Eines der Kleinen hatte schon am Tage vorher in gefährlicher Weise mit brennender Blut geipelt, und die Nachbarn hatten die Frau durch ausdrückliche gemart. Prompt ging der Kleine nach dem Bescheiden der Mutter wieder an die Dingsluis, mit dem Ergebnis, daß das alte Hauschen abbrannte. Die Mutter wurde wegen Fahrlässigkeit zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

## Werbearbeiten

von 9—12 Uhr geöffnet. Hefel, den 9. Dezember 1941. Der Bürgermeister.

**Vermischtes**

**Sohn zugelaufen.** Gegen Erstatt. der Unkosten abzu. bei Schulz, Loga, Hindenburgstraße 10.

**Neues Damen-Fahrad** geg. Sofa oder Chaiselongue zu kaufen gef. Embden, Neue Reihe 8.

**Kind, sehr gut, zu vert.** gegen ein frischlich. Kind od. eine belegte Milchsch. Harm Caspers, Walle, hinter der Haltestelle.

**M. Brockmanns**  
gewürzte  
Futteralkmischung  
**ZWERG-MARKE**  
für alle Tiere

Familienanzeigen

Geburten

Uwe. Die Geburt eines gesunden Jungen...

Hanna, Friedel und Günther haben ein gesundes u. kräftiges Schwesterchen...

Sibille Maria, 7. 12. 1941. Die Geburt eines Sonntagmädel...

Ede. Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Jungen...

Leer i. Ostfrld., den 10. Dez. 1941. Scherw und unerwartet...

Eggo Johann Blank. Gebr. in einem Pion.-Batt. Inhaber des EK. II...

Leer, Delmenhorst, den 5. Dezbr. 1941. Wir erhielten von seinem Kompaniechef...

Wilhelm Theen in treuer Pflichterfüllung südlich Parlow in blühenden Alter...

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 14. Dez., 10 Uhr vormittags...

Stückhausen, 8. Dez. 1941. Heute entschlief sanft und ruhig...

Therese Harms im blühenden Alter von fast 29 Jahren...

Hollen, den 8. Dez. 1941. Plötzlich und unerwartet starb im Kreiskrankenhaus...

Elsbeth Helene Willhaus Nur ein Jahr und elf Monate war sie unser aller Freude...

Gerhard Willhaus u. Frau Gesine, geb. Lüning, Annl. Gerhard und Richard als Geschwister...

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. Dez., nachm. 2 Uhr...

Lammertsfehn, den 7. Dezember 1941. Heute morgen entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit...

Focko Trauernicht in seinem 40. Lebensjahre. In tiefer Trauer namens aller Angehörigen...

Emden, Wilhelmstraße 34, Rhaderwiese 37, 8. Dez. 1941. Von seinem Regimentsarzt...

Johann Janßen im kaum vollendeten 20. Lebensjahre, getreu seinem Fahnenfeld, am 14. November...

Leer i. Ostfrld., den 10. Dez. 1941. Scherw und unerwartet...

Frau Eggo J. Blank Wwe., geb. Fokken, Anna Blank, Obergf. Johann Blank...

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 14. Dez., 10 Uhr vormittags...

Stückhausen, 8. Dez. 1941. Heute entschlief sanft und ruhig...

Therese Harms im blühenden Alter von fast 29 Jahren...

Hollen, den 8. Dez. 1941. Plötzlich und unerwartet starb im Kreiskrankenhaus...

Elsbeth Helene Willhaus Nur ein Jahr und elf Monate war sie unser aller Freude...

Gerhard Willhaus u. Frau Gesine, geb. Lüning, Annl. Gerhard und Richard als Geschwister...

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. Dez., nachm. 2 Uhr...

Lammertsfehn, den 7. Dezember 1941. Heute morgen entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit...

Focko Trauernicht in seinem 40. Lebensjahre. In tiefer Trauer namens aller Angehörigen...

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. Dez., nachm. 2 Uhr...

Flachsmeer, den 9. Dezbr. 1941. Von seinem Kompaniechef erhielten wir die traurige Nachricht...

Eberhard Möhlmann Inh. d. Eis. Kreuzes II. Kl. am 14. Oktober 1941 in Achtyrka ostwärts Charkow...

Frau Anna Möhlmann Wwe., Jürgen Möhlmann, z. Zt. Wehrmacht, u. Frau Hermine, geb. Schmidt...

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 21. Dez., um 230 Uhr nachmittags...

Emden, den 9. Dez. 1941. Nach Gottes unerschrockenem Ratschluß entschlie...

Meike Wienholtz geb. Habben nach kaum zweijähriger, glücklicher Ehe...

In tiefer Trauer Georg Wienholtz, Gebr. in einem Lh.-Regt., z. Zt. im Osten...

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. Dezember 1941...

Meine Wohnung und Praxis befinden sich ab Montag, den 9. 12. 1941...

Mein Geschäft in Loga bleibt bis auf weiteres jede Woche am Freitag geschlossen...

Gerhard Willhaus, Hollen. Trauerfeier ist mein Geschäft am Freitag, d. 12. Dezember...

Mein Geschäft in Loga bleibt bis auf weiteres jede Woche am Freitag geschlossen...

Gerhard Willhaus, Hollen. Trauerfeier ist mein Geschäft am Freitag, d. 12. Dezember...

1 feuerf. Panzerkraft, 2t. 210 m hoch, 1,40 m breit, 0,80 m tief...

Welfert (Dr. Schulze), 1-Kg.-Dosen 2,50 RM, Veranlagung...

Versammlungen

Landw. Bezugs- und Abgabegemeinschaft Nortmoor...

St. Schrant, wußb. Blumenfärb. Sarmig, Küchenzampfle, el. Gardinen...

Ein Opel-Modell 2. Schätzungs-wert zu verkaufen...

2 gut erh. schwarze Herrenmäntel zu verkaufen...

Ein schwarzem. Küchenherd u. ein Gasherd...

Gut erhaltener Küchenherd (50 RM) umsatzhalber zu verkaufen...

Geist-Motorrad, neuwertig zu verkaufen...

Junge Kuh, hochtragend zu verkaufen...

Weiße Ziege, frischmilch, abgemilcht, schwarzblau...

Kuhfals zu verkaufen. R. Tieden, Seelbode.

Kuhfals zu verkaufen. Herm. Meyer, Nitzum.

Zwei schwere Säuerfämeine, ca. 80-90 Kg. schwer...

Ferkel, 7 Wochen alt, zu verkaufen...

Tragendes Schaf veräußert. D. Nörder, Deibelapetermarkt 45.

Kaufgeschuche Handwagen oder 4 paff. Räder...

1 Mandoline (neu), 1 Handharmonika, 1 Geige mit Kakt...

Zu verkaufen

Damenfahrrad, gut erh., zu verkaufen...

St. Schrant, wußb. Blumenfärb. Sarmig, Küchenzampfle, el. Gardinen...

Winterüberzieher, getr., gr. Färgur, für 30 RM...

Damenstoff, neu, zu verkaufen...

2 gut erh. schwarze Herrenmäntel zu verkaufen...

Ein schwarzem. Küchenherd u. ein Gasherd...

Gut erhaltener Küchenherd (50 RM) umsatzhalber zu verkaufen...

Geist-Motorrad, neuwertig zu verkaufen...

Junge Kuh, hochtragend zu verkaufen...

Weiße Ziege, frischmilch, abgemilcht, schwarzblau...

Kuhfals zu verkaufen. R. Tieden, Seelbode.

Kuhfals zu verkaufen. Herm. Meyer, Nitzum.

Zwei schwere Säuerfämeine, ca. 80-90 Kg. schwer...

Ferkel, 7 Wochen alt, zu verkaufen...

Tragendes Schaf veräußert. D. Nörder, Deibelapetermarkt 45.

Kaufgeschuche Handwagen oder 4 paff. Räder...

1 Mandoline (neu), 1 Handharmonika, 1 Geige mit Kakt...

Bugsier-Linie D. „Königsau“, Kapt. Park, ladet am 17./18. Dezember in Leer nach Hamburg...

Die Gute Beikost FÜR DEN SÄUGLING UND DAS KLEINKIND



DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE



Melanon hat den Vorteil, nicht einwirkend auf den Säugling zu sein...

Statt Jod-Tinktur SEPSO!

Zur äußerlichen Desinfektion Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt...



AAA Zum Scheuern und Putzen stets ATA benutzen!

Das Restaurant wird Donnerstag, 11. Dez. wieder eröffnet

Schoy, Central-Hotel Emden



Gut rasiergut gekauft!

Keine Telegramme zum Fest

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister...

Die Reichspostminister auf die Kriegszeit und die harte Beanspruchung der Post...

Der Reichsminister für die Post hat die Reichspostminister für die Zeit vom 18. Dezember bis zum 5. Januar...

Landmannschaft der Offiziere in Berlin. Die nächste Zusammenkunft findet am Sonntag im „Alten Astanier“...

Sterbedenk für Kriegshinterbliebene und Rentner. Hinterbliebene, die nach den wahren Bestimmungen in die Kranterhebung für Kriegshinterbliebene gehören...

Collinghorst. Zwanzig Jahre Kriegsbekämpfte betreten. Am Sonntag wurde in einer kleinen eindrucksvollen Feier des Tages gedacht...

Glanzdorf. In den Graben gefahren. Am Sonntag geriet infolge der Dunkelheit ein Kadaver auf dem Wege nach Ahrenfeld...

Wälderwehede. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Vor Tapferkeit vor dem Feinde wurde Gefreiter Hans Krumm...

Diamantene Hochzeit in Weener. Morgen können der Altkamer Otto Plagge und seine Frau Margarete...

Beteiligte dich an der Spende von Gammophonapparaten und Schallplatten! Du vermittelst damit vielen Soldaten...

macht hatte. Bis zu seiner Entlassung war er noch immer in seinem landwirtschaftlichen Betriebe als erste Arbeitskraft tätig...

Rundersee. Schon fast abgeerntet. In einem Bauernhause entzündeten morgen ein Schornsteinbrand...

Papenburg

Hoher Stand der Geflügelzucht

Der hiesige Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht zeigte in klarer Weise den hohen Stand der Rassegeflügelzucht in Papenburg...

In 30 Sekunden die Abwehr verständigt

Besuch beim „Fluto“ - Mädel, die

soldatische Pflichten erfüllen kennen

Einem Teil der Luftwaffe, dessen Wiesen fast völlig ohne Kenntnis der Luftabwehr...

Wenn im Nordseegebiet die Sirene aufheult... Fluto! Da sprechen die Menschen davon, und doch wissen sie nicht, was es ist...

Wenn bei uns im Gau die Sirene aufheult, so hat das Flugwachkommando schon schieberhaft gearbeitet...

Hart am Zuchthaus vorbei

Vier Vergehen vor der Strafkammer des Landgerichts Aurich

Die Strafkammer des Landgerichts Aurich trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der vier Straftaten zur Verhandlung anstanden...

Der Schriftmaler Heinrich B., der zuletzt in Wilhelmshaven arbeitete und in Aurich festgenommen werden konnte...

Niederdeutsche Umschau

Pimpfe lassen Sonnet-Gesangenen verhaften

Pimpfe aus Varel stießen beim Gelandebetrieb auf einen schlafenden sowjetrussischen Kriegsgefangenen...

Durch lachende Kuh tödlich verunglückt

Auf tragische Weise verunglückte der Arbeiter und Landwirt Hermann Wulf...

Ein Zwölfjähriger zweifacher Lebensretter

Der Schüler Köhler aus Schleswig, der bereits mit zehn Jahren ein kleines Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete...

Vier Jahre Gefängnis für falschen Beamten

Vor dem Schleswig-Holsteinischen Landgericht hatte sich ein dreißigjähriger Angeklagter...

Unser Sportdienst

Kristen Wulf-Sörensen in Weltrekordzeit

Heute Nacht hat Sörensen in Kristin Wulf-Sörensen noch eine zweite Staatsmeisterschaft...

Tennis-Schweden - Ungarn 5:0

Der Fallentenniskampf Schweden - Ungarn der Weltmeisterschaft in Stockholm...

Schweden schlägt Dänemark im Sandball

Das zweite internationale Ereignis im Sandball sport am Sonntag in Stockholm...

Ein Sprintermeister tritt ab

Der Frankfurter Gerb-Hausberger hat jetzt endgültig seinen Rücktritt von der Weltmeisterschaft...

Es wird verdunkelt von 17 Uhr bis 9 Uhr

Unter dem Hohenloher

Dringende Bitte. Zusammenkunft aller Dringungsgruppe, Jellen und Wollfener sowie Wollfener am Donnerstag im Haus Hohenloher...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

Wiese Voghorn Ehrenpreis

Wiese Voghorn Ehrenpreis, erster und zweiter Preis. Dr. Schumacher, Amtszulassungsdirektor...

Tascher Söhne unserer Heimat

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden Unteroffizier Konrad Hüfend, Rede, und Helmut Wobnitz, Mithener, ausgezeichnet...

